

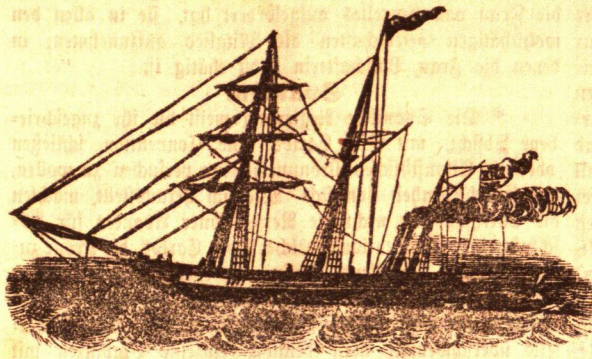
Wiemeler Dampfboot.

№ 96.

Sonnabend,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 25. April.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Die Revision der Schweizer Bundes- Verfassung.

Die aus den Wiener Verträgen hervorgegangene lockere Bundesverfassung der Schweiz war im Jahre 1848 einer durchgreifenden Revision im Sinne größerer Centralisation unterworfen worden, hauptsächlich in Folge des durch jesuitische Umtriebe hervorgerufenen Sonderbündnisses, der die Unzulänglichkeit der bisherigen Verfassung außer Zweifel gestellt hatte. Bald aber kam man zu der Erkenntnis, daß die damalige Reform, dem Bedürfnis einer größern Einheit und einer Verstärkung der Bundesgewalt keineswegs genügte, daß die Schweiz einer strafferen Organisation bedürfte, wenn sie ihre Unabhängigkeit, welche in einer kriegerischen Periode durch die ihr völkerrechtlich ausbedungene Neutralität nicht genügend geschützt schien, aufrecht erhalten wollte. Der neue Versuch scheiterte aber. Im Jahre 1872 wurde der von der Bundesversammlung vorgelegte Reform-Entwurf bei der Volksabstimmung von einer sehr geringen Mehrheit, die sich aus Particularisten, Ultramontanen und Franzosenfreunden zusammensetzte, zum allgemeinen Erstaunen von ganz Europa verworfen. Aber die particularistische Revisionspartei, die im Bundesrath das Uebergewicht besaß, verlor den Muth nicht. Ein neuer Entwurf wurde sofort in Angriff genommen. Derselbe macht den Kantonen allerdings größere Zugeständnisse, als der Entwurf von 1872. Aber in den wesentlichsten Punkten entwickelt er das Centralisationsprincip weiter. Er bietet weniger, als die strengen Centralisten verlangen, aber er giebt das Nothwendige; und es war ein Beweis von Einsicht, daß die Revisionspartei, um nicht ihr Werk von Neuem der Gefahr des Scheiterns auszusetzen, sich mit dem Nothwendigen begnügte. Der diesmalige Erfolg der Abstimmung ist ein glänzender. Von den Kantonen haben 14 $\frac{1}{2}$ für, 7 $\frac{1}{2}$ gegen die Revision sich ausgesprochen; bei der Volksabstimmung ist dieselbe mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Dies Ergebnis geht noch über die Erwartungen hinaus, mit denen man der Abstimmung entgegen sah. Dieser Ausfall der Abstimmung ist hocherfreulich. Die Schweiz ist in einem harten Kampfe mit dem Ultramontanismus verwickelt. Um diesen bösen Feind bis in seine letzte Schlupfwinkel zu verfolgen, bedürfte es einer Verstärkung der Bundesgewalt. Die Vollmachten, welche die Bundesregierung zur erfolgreichen Fortsetzung des Kampfes nöthig hatte, sind ihr durch Annahme des Revisionswerkes gewährt worden, und zugleich hat die weitüberwiegende Mehrheit des Schweizervolkes dadurch seine Zustimmung zu der kräftigen Kirchenpolitik der Bundesregierung laut und vernehmlich ausgesprochen. Die Schweiz wird den Kampf gegen die Römische Anmaßung mit derselben Energie forsetzen, mit der sie ihn aufgenommen hat. Das ist eines der Ergebnisse der Volksabstimmung vom Sonntag, zu dem wir der Schweiz ganz besonders Glück zu wünschen haben.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 22. April. [Zur Situation]. Man hält es noch immer nicht für unmöglich, die Geschäfte des Reichstages derart zu beschleunigen, daß bereits am Sonnabend die Session geschlossen werden kann. Morgen will das Parlament die zweite Lesung des Kirchendienergesetzes zu Ende führen, am Freitag über das Reichspressegesetz definitiv sich schlüssig machen und am Sonnabend das Kirchendienergesetz in dritter Verathung nach den Vorschlägen der freien Commission erledigen. Damit sind dann die wichtigsten Geschäfte abgewickelt. Der Bericht über die Elsaß-Lothringische Verwaltung wird bis zur Herbstsession zurückgelegt. Unmittelbar nach Schluß der Session des Reichstages nehmen die Verhandlungen im Abgeordnetenhause ihren Fortgang; aber um den Landtag bis zu Pfingsten mit allen seinen Geschäften fertig werden zu lassen, sollen nur noch die wichtigsten Entwürfe durchgenommen werden; zu dieser zählen das Expropriationsgesetz, das Sedisvacanzgesetz und die 50 Millionen-Anleihe. Die

officiösen Angaben über den vermuthlichen Verlauf der Session weichen von den unsrigen ab, wir geben aber die neuesten, heut im Parlament courfrenden Versionen wieder. Die Mitglieder des Reichstages sind sichtlich ermüdet, sie sehnen sich fort von hier, und der Präsident weiß diesem Umstand, der für den regelmäßigen Abschluß der Geschäfte von Wichtigkeit ist, vollauf Rechnung zu tragen. Es wurde mit sehr viel Fleiß und Ausdauer gearbeitet, nicht bloß im Plenum, sondern auch in den Commissionen und Fractionen. Dazu kamen vertrauliche Besprechungen in freien Commissionen, die viel Mühe machten. Bei guter Benützung der noch übrigen drei Tage dieser Woche würde der Reichstag vom Montag ab nichts mehr zu thun haben, denn die Zurücklegung des Elsaß-Lothringischen Berichtes geschieht unter stillschweigender Billigung des Bundesraths, und dessen letzte, erst gestern eingebrachte Finanzvorlage, betreffend die Erwerbung eines Grundstücks für das Reichseisenbahnamt, kann nebenher ohne Zeitaufwand ihre Erledigung finden. Ob der Kaiser oder in Vertretung des Reichszanlers der Staatsminister Delbrück den Reichstag schließen wird, darüber verlautet bis jetzt nichts Genaueres; es gewinnt den Anschein, als werde der Präsident des Reichszanleramts mit der Schließung der Session betraut werden. — Heute hat auch der Abg. Donat (Oderode-Neidenburg) seinen Austritt aus der Fraction der Fortschrittspartei angekündigt. Herr Donat war krankheitshalber verhindert, an den Verathungen über das Militairgesetz Theil zu nehmen; er würde andernfalls für den Septennat-Compromiß gestimmt haben. Nunmehr sind aus der genannten Fraction elf Mitglieder ausgetreten und es scheint als werden den Elf noch einige Andere folgen. — Heute Abend versammelt sich die alte Preßgesetzcommission des Reichstages zum letzten Male; sie nimmt die Vota des Bundesraths entgegen, der heute zu den Amendements des Reichstages Stellung genommen hat. Zu dem wichtigsten Kapitel von der Beschlagnahme liegen nicht weniger als sechs Amendements vor; es wird aber, wie man heute glaubte, ohne alle Zweifel eine Verständigung sich herbeiführen lassen.

* In der am Sonntag vor dem Landgericht in Zabern gegen den Bischof von Nancy in contumaciam verhandelten Untersuchung beantragte der Staatsanwalt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof setzte die Verkündigung des Urtheils für die nächste Sitzung aus.

* Der aus der Fortschrittspartei ausgeschiedene Abg. Löwe erklärt in einem Schreiben an den Deutschen Reichsverein seines Wahlkreises Bochum unter eingehender Motivirung seines Botums in der Militairfrage ausdrücklich, daß er nicht beabsichtige, einer andern der bestehenden Fractionen beizutreten.

* Die „Öölnische Zeitung“ giebt einer telegraphischen Mittheilung aus Wiesbaden Raum, nach welcher Se. Maj. der Kaiser bereits am 1. Mai daselbst erwartet und etwa vierzehn Tage dort zubringen werde. Auch in ein Berliner Blatt ist diese Nachricht übergegangen, obgleich dieselbe so unglücklich erfunden ist, daß sie den Monarchen gerade zwei Tage vor der Ankunft des Kaisers von Rußland in Berlin abreißen läßt.

— Die heutige „Prov. Corr.“ äußert ihre Freude über die Annahme des Militairgesetzes in einem längeren Artikel, dem wir folgenden Hauptpassus entnehmen: Es ist ein Erfolg von größter Wichtigkeit, daß durch die Annahme des Militairgesetzes alle Grundlagen unrer Heeresorganisation nunmehr für das Deutsche Reich unwiderruflich und unbedingt anerkannt sind. So sehr man bedauern mag, daß mit diesen grundsätzlichen Bestimmungen, welche zugleich die unabwieslichen Voraussetzungen und Bedingungen der künftigen Budgetbewilligung bilden, nicht zugleich die Ziffer der Heeresstärke in dauernder Weise festgesetzt worden ist, so ist es doch dem beschlossenen Gesetze gegenüber eine thörichte und sinnlose Besorgniß, daß nach Ablauf der siebenjährigen Frist an die Stelle des königlichen Kriegsheeres ein „Parlamentshier“ beschloffen werden könnte. Ein Militairgesetz,

für dessen Zustandekommen der Feldmarschall Graf Moltke persönlich eintreten konnte und welches schließlich die Sanction des Kaisers Wilhelm erhielt, muß ausreichende Bürgschaften für Gegenwart und Zukunft des Deutschen Heeres und für die Stellung des Kaiserlichen Kriegsherrn in sich tragen. So sehr man vom Standpunkte einer ruhigen Entwicklung eine dauernde Bestimmung auch über die Zahl der Friedensstärke zu wünschen veranlaßt war, so ist doch das Zustandekommen des Reichsmilitairgesetzes auch in seiner jetzigen Gestalt eine Thatfache von so durchgreifender und glücklicher Bedeutung, daß jeder Patriot sich dieses Erfolges der Session aufrichtig freuen darf.

— In einem Artikel, in welchem sie das Verhältniß des Erzbischofs Ledochowski zur Preussischen Regierung präcisirt, schreibt die Provinzial-Correspondenz: „Nach dem in Kraft stehenden Staatsgesetze hört Graf Ledochowski mit der Ablegung auf, Erzbischof von Posen und Gnesen zu sein, der dortige Bischofsitz wird erledigt, und alle geistliche Handlungen, sowie alle Bestimmungen über kirchliche Handlungen, welche fortan von dem Grafen Ledochowski oder in seinem Namen und Auftrage noch vorgenommen werden sollten, haben dem Staate und dem bürgerlichen Gesetze gegenüber keine Geltung. Der Staat ist einem abgesetzten Bischofe gegenüber ohne Weiteres in der Lage, ihn aus dem Genuße seines Amtseinkommens zu setzen; aber es kommt weiter und vor Allem darauf an, der unbefugten Fortsetzung der Amtsthätigkeit wirksam entgegen zu treten.“ Ferner schreibt das ministerielle Blatt auf Hinblick auf das Kirchendienergesetz: Die Gesetze, welche im Reichstage und im Preussischen Landtage noch zur Beschlußnahme vorliegen, sind durch die nunmehr erfolgte Amtsentsetzung des Erzbischofs von Posen und Gnesen von unmittelbar dringlicher Bedeutung geworden. Das weitere Vorgehen der Regierung zum Schutze der Staats-Interessen und zum Schutze der katholischen Gemeinden selbst ist gelähmt, so lange ihr nicht die neuen gesetzlichen Vollmachten gegeben sind. Sie wird sich zunächst darauf beschränken müssen; allen Theilnehmern zum Bewußtsein zu bringen, daß die von dem abgesetzten Bischofe und von unrechtmäßig angestellten Geistlichen vorgenommenen kirchlichen Handlungen dem Staate gegenüber ungiltig und nichtig sind; — zu einem wirksamen eigenen Einschreiten aber muß sie die Ermächtigung durch die weitere Gesetzgebung erwarten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Reichsvertretung und die Preussische Landesvertretung der Regierung mit voller Bereitwilligkeit die Mittel in die Hand geben werden, um den Kampf gegen die geistlichen Verächter der Staatsgesetze durchzuführen und den revolutionären Widerstand derselben erfolgreich zu brechen. Je früher die Regierung in den Stand gesetzt wird, ihrerseits mit bestimmten Maßregeln vorzugehen, desto mehr wird sie in der Lage sein, wenigstens der äußeren Verwirrung und Zerrüttung einigermaßen vorzubeugen, welche durch das Auftreten der Bischöfe immer entschiedener in die gesammten Verhältnisse der katholischen Kirche gebracht wird.

Oesterreich.

Die vom „Volksfreund“ mitgetheilte Analyse des Kaiserlichen Handbireuens an Pius IX. wird auch in einer anscheinend officiösen Notiz des Pester Lobd als „im Ganzen und Großen richtig“ bezeichnet. Das Anarische Blatt nimmt dabei Anlaß, zu constatiren, daß die Meldungen, welche einen Umschwung im Vatican den Oesterreichischen Reformgesetzen gegenüber signalisirten, nicht so ganz erfunden seien, als dies das „Genfer Informations-Bureau“ glauben machen wollte. Dies werde auch durch eine Reihe von Symptomen bestätigt, die gegenwärtig schon vorliegen, und die erkennen lassen, daß vom Vatican ganz deutliche Winke an die Adresse des Oesterreichischen Episcopats gelangt sein müssen, und die, dem alten Grundsatz des Vaticanus entsprechend, dahin gelaumt haben mögen, unter Wahrung der Principien sich mit den Thatfachen so gut als möglich abzufinden.

Rußland.

* Aus dem soeben bekannt gewordenen Rechenschaftsbericht des Russischen Kriegsministeriums über die Heeresverwaltung im Jahre 1873 geht hervor, daß die reguläre Armee im Jahre 1872 zählte: 28,076 Generale, Stabs- und Subalternoffiziere auf 732,068 Unteroffiziere und Gemeine. Im Jahre 1873 dagegen; 28,394 Generale Stabs- und Subalternoffiziere auf 726,903 Unteroffiziere und Soldaten. Von diesen letzteren gehörten 569,476 zur Infanterie, 62,632 zur Cavallerie, 72,208 zur Artillerie und 16,922 zu den Genietruppen. In Kasernen lagen 265,446 Mann; 80,807 Mann in Quartieren mit Bürgerverpflegung. Die Zahl der täglichen Sicherheits- und Bewachungsposten hat sich um 596 Mann vermehrt, weil auch die Zahl der Gefängnisse und festen Transporthäuser in Sibirien sich vergrößert hat. Unter den Belohnungen sind während des verfloffenen Verwaltungsjahres 2478 Orden, 32 Ehrenzeichen für Auszeichnung (sa otlichische) in vorwurfsfreiem Dienst für Offiziere und 145 dergleichen für Unteroffiziere und Gemeine aufgeführt. An Geldbelohnungen 1,217,384 Rubel. Avancirt wurden 87 Generale, 435 Stabsoffiziere und 626 Subalternoffiziere.

* Ein in der „Petersburger Börzenzeitung“ veröffentlichter Brief aus Warschau sagt, daß die Einführung der allgemeinen Militärpflicht in Rußland forschert, die öffentliche Aufmerksamkeit in allen Theilen des Reichs in Anspruch zu nehmen. Die zahlreichen Ausführungsbestimmungen bilden in den Journalen den Gegenstand eingehender Besprechungen und zeigen wie sehr die Interessen aller Classen der Bevölkerung durch diese neuen Maßregeln berührt sind. Die Reform ist im Ganzen günstig aufgenommen und hat nur hier und da Widerspruch erfahren. Den zahlreichsten Deutschen Colonisten, den kürzlich erst in Rußland eingewanderten Mennoniten, welche, um dem Kriegsdienste zu entgehen, auch dies Land wieder verlassen, schließen sich die Tartarischen und Kaukasischen Stämme an, welche fürchten, bei Ausübung des Militärdienstes mit den Säkungen ihrer Religion in Betreff der Nahrung u. in Widerspruch zu kommen. Bereits über 70,000 Personen haben in jenen Ländern ihren Wunsch zu erkennen gegeben, nach der Türkei auszuwandern. Doch ist es fraglich, ob die Russische Regierung eine solche Massenauswanderung aus jenen ohnehin schon schwach bevölkerten Districten zulassen wird.

Frankreich.

Die Militärfrage und die kirchliche Frage sind jene Angelegenheiten der Deutschen Politik, mit welchen sich die Französischen Journale am meisten beschäftigen. Selbst das Journal des Débats läßt sich heute über das Votum des Deutschen Reichstages über das Militärgesetz zu einem Urtheile verleiten, daß sich nur durch die große Unkenntniß, welche über Deutsche Angelegenheiten in Frankreich herrscht, entschuldigen läßt. Mit Bezug auf die Frage ist es die in neuester Zeit erfolgte Verurtheilung des Bischofs von Nancy durch das Zaberner Gericht, welche den liberalen Französischen Journalen Anlaß zu den lächerlichsten Zerediaden giebt. Das Orléanistische, somit liberal-katholische Blatt „Journal de Paris“ z. B. nennt die Verurtheilung eine traurige Thatsache und beklagt die Erniedrigung und die Schmach, zu welcher Frankreich verurtheilt ist. Dieser Fall dürfte sich übrigens kaum mehr wiederholen, da die Verhandlungen wegen Regelung der Verhältnisse der an der Grenze liegenden Kirchenprengel im besten Gange sind und bald zu einem günstigen Abschlusse gelangen dürften.

Die ultra-legitimistische Partei will gelegentlich der Debatte über die constitutionellen Gesetze einen letzten Versuch machen, um die Monarchie wiederherzustellen. Obwohl alle Mittel zu diesem Zwecke in Action treten sollen, so ist nicht zu zweifeln, daß die Anhänger des Grafen v. Chambord auch diesmal eine gründliche Blamage erleben werden. Die bisherigen Bemühungen, Unterschriften für den Antrag auf Wiederherstellung der Monarchie zu sammeln, haben einen ziemlich kümmerlichen Erfolg gehabt. Man hat nur dreißig Unterschriften zu Stande gebracht. Nichtsdestoweniger verlautet, daß Graf Chambord, der sich gegenwärtig zur Hochzeitsfeier der Belgischen Königsstochter nach Brüssel begeben haben soll, zur Zeit der Wiedereröffnung der Kammer in Versailles eintreffen wird, um durch persönliche Anwesenheit seine Freunde zum Kampfe für die legitime Monarchie anzufeuern.

Italien.

* [Frau von Noailles in Rom.] Einer Correspondenz aus Rom zufolge ist der Marquis v. Noailles mit seiner Gemahlin daselbst angelangt. Der Französische Gesandte scheint für den Sommer ein Landhaus in der Umgebung Roms beziehen zu wollen, da sich im Mittelpunkte der Stadt noch kein passendes Palais hat finden lassen. Die Frau Marquise ist in Rom sehr bekannt und hat die Absicht, in der nächsten Saison große Festlichkeiten anzuordnen, da Herr Journier die Repräsentation der Franzosen in Rom zu übernehmen beabsichtigt habe, wogegen der Deutsche Gesandte die Feste geben und die Genugthuung gefahrt hat. Der Herr Humbert und die Prizesion Marguerita hatten mehrere Male bei sich zu empfangen. Es hat früher in sehr vertrauten Verbindungen mit einigen Prälaten und Cardinälen gestanden und man hegt in ultramontanen Kreisen daher die Hoffnung, daß wenn ihr die Möglichkeit gewährt wird, in den Vatican zu gelangen, sie die geeignete Persönlichkeit zur Ausöhnung sein könne. Ihrer Vorgängerin der Frau Journier ist es nie möglich gewesen, im Vatican eine Audienz zu erhalten. Die Marquise hat ihre Mission bereits insofern begonnen, als sie die Frau von Correlles aufgefordert hat, sie in allen den wohlthätigen Gesellschaften als Mitglied aufzunehmen, in denen die Frau Votchaferin selbst thätig ist.

Spanien.

* Die Spanische Regierung weist die ihr zugeschriebene Absicht, mit Don Carlos eine Convention zu schließen oder ein Altonostisches Pronunciamento versuchen zu wollen, mit Entschiedenheit von sich. Wie sich herausstellt, machten die Carlisten und nicht die Republikaner Avancen für Abschluß einer Convention, welche Don Carlos die Krone zu sprechen und Isabellens Sohn als eventuellen Nachfolger designiren sollte. Nach einer Angabe in der „Köln. Ztg.“ wurde dieser Antrag ohne Weiteres abgelehnt. Carlistischseits überschwenmt man dennoch einzelne Provinzen mit Manifesten, welche ein solches Compromiß als so gut wie abgeschlossen verkündeten und offenbar den „beschränkten Unterthanenstand“ auf die kommende gute Zeit vorbereiten sollten. Don Carlos seinerseits läßt, nach erhaltener Zurückweisung, verbreiten, daß er jenem Compromißveruche völlig fern gestanden. Uebrigens haben nach der Version eines Elässer Blattes die Carlisten als ein pis aller denselben Ausgleich ins Auge gefaßt, welchen die Jesuiten schon vor einiger Zeit in Scene setzen wollten, nämlich Spanien in zwei Stücke zu zerreißen und den nördlichen Theil bis zum Ebro, mit Zugabe eines Theils von Valencia, unter das milde Scepter des ultramontanen Schöpfkinds zu stellen. Spanien wird sich hoffentlich dieser royalistischen Ausschlagung zu erwehren wissen. — Als unbegründet stellt sich heraus, daß Serrano den Oberbefehl an den achtzigjährigen Concha abgegeben.

Brasilien.

* Die durch den Pariser „Monde“ verbreitete Nachricht, daß der Kaiser von Brasilien den Bischof von Pernambuco begnadigt habe, ist ungenau. Don Pedro hat die ausgesprochene vierjährige Zwangsarbeitsstrafe in vier Jahre einfaches Gefängniß umgewandelt, welche der Bischof in Santa Cruz, einer kleinen Festung, zu verbüßen hat. Der „Voce della Verità“ zufolge, sollen den Brasilianischen Kammern bei ihrem Zusammentritt mehrere neue Kirchengesetze vorgelegt werden, von denen das eine die Ablegung des Eides auf die Staatsgesetze, das zweite die Abschaffung des Suspensionsrechtes ex informata conscientia, das Dritte das Recht der Gemeinden, den eigenen Pfarrer zu wählen, und das vierte die Einführung der Civilehe zum Gegenstande haben soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23 April. Ueber den Reichstagschluß verlautet aus Reichstagskreisen, der Kaiser wünsche den Reichstag persönlich zu schließen. Sollte sich der Wunsch realisiren lassen, so würde der Schluß am Sonntag im weißen Saale des Schlosses, andernfalls durch Delbrück am Sonnabend im Reichstagssaale erfolgen.

München 23. April. Der König empfing gestern den Nuntius Meglia in der Abschiedsaudienz. — Die im Justizministerium niedergelegte Commission schloß ihre Beratungen über die Einführung der Civilehe und sprach sich für die Einführung aus.

Hag, 22. April. Eine starke Holländische Patrouille unternahm, wie vom Kriegsschauplatz in Atchin amtlich gemeldet wird am 18. d. eine Recognoscirung bis auf 1500 Schritt südlich vom Kraton gegen die Positionen der Atchinesen, mußte sich indessen vor dem heftigen Feuer derselben zurückziehen. Nachdem die Recognoscirungstruppen Verstärkungen an sich gezogen, wurde ein Angriff auf die feindlichen Stellungen verucht, der jedoch mit einem Verlust von 8 Todten und 9 Verwundeten auf Holländischer Seite zurückgewiesen wurde. — Von drei Staaten an der Westküste von Sumatra ist die Urkunde, in welcher dieselben die Holländische Oberhoheit anerkennen, unterzeichnet worden.

Paris, 22. April. Am Sonntag den 19. d. hat hier ein Banquet der Actionäre der Nizza-Geneve-Eisenbahngesellschaft stattgefunden. Bei demselben hielt der aus den Seealpen zu dieser Versammlung abgeordnete Deputirte Piccon eine Rede in Italienischer Sprache, in der er in enthusiastischen Ausdrücken den Augenblick als nahe bevorstehend darstellte, welcher Nizza, die der Unabhängigkeit Italiens zum Opfer gebrachte Iphigenie, seinem wahren Vaterlande zurückgeben wird. In der hiesigen Presse hat diese Rede sehr große Senlation erregt.

— Der Graf von Chambord hat, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, darauf verzichtet, im nächsten Monat nach Frankreich zu kommen. — Von der Spanischen Grenze hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat der carlistische Commandant von Guipuzcoa, Caballos, die Städte St Sebastian, Renteria, und Irun in Blockadezustand erklärt und droht jedem, welcher diesen Orten Lebensmittel zuführt, mit der Todesstrafe.

Sommorostro, 23. April. Concha verweist in Parebo, um ein neues Truppencorps zu organisiren, und trifft nächstens in Santander ein. Der Angriff auf die Carlistenstellungen ist wahrscheinlich auf Sonnabend verschoben. Mehrere Regierungsdampfer mit Kranken trafen am Dienstag in Santander ein.

Rom, 22. April. Die Kammer setzte die Budget-Berathung fort und discutirte drei Gesetzentwürfe, durch welche ein Erträgniß von 50 Millionen vorgelesen ist. Minghetti vertheidigte die Vorlagen und hob hervor, daß der Betrag mit den Italienischen Südbahnen das Budget für 1874 um 35 Millionen und das für 1875 um 25 Millionen erleichtere. Er bat die Kammer, alle Vorlagen zu votiren oder wenigstens keine ohne entsprechenden Ertrag zu verwerfen.

Newyork, 21. April. Der Staat Louisiana ist von sehr bedeutenden Ueberschwemmungen heimgeschickt worden, durch welche 11 Gemeindebezirke, die Baumwollkultur treiben und 14 andere, in denen Zucker gebaut wird, vollständig unter Wasser gesetzt worden sind. Im Ganzen wurde die Ernte zerstört auf 250,000 Acres, die mit Baumwolle, auf 100,000 Acres, die mit Halmfrüchten und auf 500,000 Acres, die mit Zucker bestanden waren. Auch die übrigen Gemeinden Louisianas haben beträchtlich gelitten, man schätzt die Zahl der Personen, welche ganz zu Grunde gerichtet sind, auf 25,000, es mangelt an Lebensmitteln und die nächste Ernte ist vernichtet. Der Congress hat die Vertheilung von Lebensmitteln aus den Armeeproviandvorräthen angeordnet.

— 22. April. Nach hier eingelangten Nachrichten ist es zwischen den Demokraten und den Republikanern in Arkansas zu Thätlichkeiten gekommen, wobei mehrere Personen verwundet und eine getödtet wurde. Die Unionstruppen schritten ein und brachten die Kämpfenden auseinander.

Washington, 22. April. Präsident Grant legte sein Veto gegen den Gesetzentwurf über die Regulirung der Finanzfrage ein und erklärte, die durch die Vorlage festgesetzte Vermehrung des Papiergeldes verleugne die Grundsätze einer gesunden Finanzpolitik und verlege die von dem Congress angenommenen Garantien über das Verhältniß des gesetzlichen Zahlungsmittels. Grant empfiehlt dringend, das Gold wieder zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen, zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der Zahlungen in Gold Staatsnoten anzukaufen und einen Vorrath von Gold anzuhäufeln. Das Veto des Präsidenten findet allseitige Zustimmung, da die dadurch gefürchtete Desorganisation der Reservfonds der Banken vermieden wird. Das Repräsentantenhaus wird voraussichtlich das Gesetz über die Befreiung der Ansehen von gesetzlichen Beschränkungen in einer mit den Ansichten des Präsidenten übereinstimmenden Fassung annehmen.

Provinzielles.

Königsberg, 22. April. Heute umringten Tausende von Menschen des Königsberger Weltweisen Immanuel Rom's Bildsäule in der Kantstraße zwischen dem königlichen Schloß und dem Kant'schen Sterbehause. Das Haupt der Ersttante war mit einem frischen Vorbeerfranz geschmückt, die Umgebung der Nische mit Guirlanden, Vorbeerbäumen, Ziergesträuchen und Blümpchen reich geschmückt. Kant ist am 22. April 1724 in Königsberg geboren. Während man hier seinen 150sten Geburtsstag feierte, ging man an der Stoa Kantiana, neben dem Dom und der alten Albertina daran, dem Weltweisen eine würdige Grabstätte zu bereiten, wozu seit längerer Zeit freiwillige Beiträge gesammelt wurden. — Trunkene Studenten mißhandelten vor einigen Abenden auf offener Straße eine harmlos vorübergehende Familie, mit Knütteln dreinschlagend, Wunden verursachend, Blut vergießend. Unter den 67 Studirenden Königsbergs, von denen die Studenten Viertrintenhalber sich hier aufhalten, fanden sich einige, die öffentlich erklärten, es sei eine Schande, Menschen von so großer Brutalität seine Poätonen nennen zu müssen, sie würden Alles dazu beitragen, jene rohen Gefellen zu ermitteln, strenge bestrafen zu lassen. Der Renbant der General-Landschafts-Feuersocietäts-Kasse Höbne hat einen Defect von 4000 Thlr. verlißt, und ist gefänglich eingezogen worden. Stations-Assistent H. zu P. erschloß sich, als er einen Kassen-Revisor erwartete. Gefängniß-Inspector Kewer ist in dasselbe Stadtgerichtsgefängniß abgeführt, dem er seit mehreren Jahren als oberster Aufseher vorstand, überwiesen der verübten Unzucht mit gefangen gehaltenen Verbrecherinnen, außerdem wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern. Zwei demoralisirte Väter wegen Blutschande und Pedasirie wurden gestern verhaftet. Von dem bei Hengster hergefallenen 40,000 Thlr. Lotteriegewinn hat die städtische Schützengilde $\frac{1}{4}$ und Wirtshausbinder Hausen $\frac{1}{4}$ gewonnen.

— Die „K. S. Z.“ berichtet: Auf dem Bahnhofe Kreuz stieß am Dienstag auf den von Posen angekommenen Zug infolge einer falschen Weichenstellung ein entgegenfahrender Zug. Da dieser jedoch in sehr langsamer Bewegung war, so lief der Zusammenstoß ohne erheblichen Unfall ab. — Eine Notiz der „Spre. Ztg.“ lautet: Dem Vernehmen nach soll am Mittwoch wieder ein erheblicher Eisenbahnunfall, und zwar in der Nähe von Kreuz (zwischen Posen und Kreuz) vorgekommen sein. Man spricht von mehreren Verwundeten.

— In der letzten Zeit sind wieder falsche 20-Markstücke gesehen worden. Die Präge auf der Avers- und Reversseite unterscheidet sich gegenüber den echten 20-Markstücken gar nicht, auch das Gewicht der unechten ist dem der echten ganz gleich. Größe und Dicke stimmt mit den echten ganz genau, jedoch ist die Randpräge des Motto „Gott mit uns“ bei den unechten etwas gedrückt und verschwommen, auch hat es auf der Randpräge den Anschein, als ob zwei Platten aufeinandergelegt wären. Letzteres ist aber nur mit der Loupe zu unterscheiden. Am besten unterscheiden sich die unechten von den echten durch den dumpfen Ton beim Fallenlassen auf eine Tischplatte u. s. w.

Danzig. Als Festtage für das hier stattfindende dies-jährige Provinzial-Sängerfest sind nacheinander vom Local-Comité die Tage vom 19.—20. Juli festgesetzt. Nachdem am Vorabend (Sonntag, 18. Juli) feierlicher Empfang der angekommenen Sänger stattgefunden, soll am Sonntag Vormittag die erste Generalprobe, am Nachmittage der erste Festzug und das erste Concert in der auf dem Holzmarkt zu erbauenden Sängerkirche, am Montag Vormittag der Sängertag, dann Festdiner und Nachmittags der große Festzug nach Fischenthal und das zweite Concert daselbst stattfinden. Für den dritten Tag wird ein Ausflug über See nach Joppot und von da nach Oliva und Abends ein Commerc in einem Gartenlocale projectirt. Die Uebungen zu dem Feste werden in unseren Sängerkreisen nacheinander beginnen. Angemeldet sind 700 auswärtige und 400 hiesige Sänger. Die Zahl der wirkenden Theilnehmer dürfte jedoch nur 8—900 betragen.

Locales.

* Montag, den 28. d. feiern die in sehr dürftigen Verhältnissen lebenden Schiffszimmermann Gottlieb Grünberg'schen Eheleute, Rippenstraße Nr. 2 wohnhaft, ihre goldene Hochzeit.

Lotterie.

Bei der am 22. d. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 36,586. 2 Gewinne von 2000 Thlrn. auf Nr. 5632. und 19,242. 42 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 3986. 4541. 6254. 7208. 10,919. 12,882. 13,133. 15,752. 16,061. 17,620. 17,956. 18,101. 19,332. 21,499. 25,537. 28,291. 29,492. 33,736. 34,775. 36,832. 41,673. 42,776. 45,538. 46,770. 48,546. 56,192. 57,806. 58,043. 58,810. 58,873. 59,555. 66,615. 67,648. 69,043. 71,356. 73,271. 75,981. 80,395. 87,946. 88,338. 89,468. und 93,963. 61 Gewinne von 500 Thlrn. auf Nr. 370. 995. 1185. 6037. 9276. 13,467. 17,773. 17,866. 19,325. 20,444. 23,809. 26,246. 26,564. 26,851. 26,886. 26,917. 28,621. 28,746. 28,944. 30,954. 34,018. 34,248. 34,408. 36,070. 36,442. 38,814. 39,315. 40,060. 40,471. 42,689. 43,728. 43,754. 45,064. 45,189. 45,653. 51,958. 52,473. 52,775. 53,727. 55,629. 57,192. 57,206. 57,302. 58,078. 60,349. 60,701. 62,216. 63,630. 67,550. 68,363. 72,983. 75,491. 77,127. 78,785. 79,269. 79,431. 81,881. 82,734. 87,297. 88,452. und 94,337. 75 Gewinne von 200 Thlrn. auf Nr. 727. 1530. 1551. 4769. 5479. 5542. 7146. 7882. 8239. 10,810. 11,133. 12,705. 12,716. 13,486. 14,422. 16,198. 16,584. 18,645. 19,623. 19,693. 20,190. 21,655. 22,661. 26,003. 26,420. 27,055. 27,273. 27,903. 28,383. 29,422. 33,852. 34,003. 36,471. 39,393. 39,980. 42,715. 43,502. 44,018. 47,554. 48,195. 48,831. 50,220. 52,851. 53,499. 53,999. 55,369. 60,639. 63,573. 63,680. 65,706. 66,219. 66,690. 67,522. 67,968. 69,874. 70,191. 70,287. 70,441. 72,332. 73,646. 74,592. 75,048. 75,447. 77,646. 78,691. 78,860. 80,060. 83,144. 87,909. 88,179. 89,035. 89,226. 91,998. 92,732. und 93,316.

Kirchenzettel zum Sonntage, den 26. April.

St. Johannes-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habrucker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Gehl.
Amtswoche von Montag, den 27. April bis Sonntag, den 3. Mai incl. Herr Superintendent Habrucker.
Evangelisch-reformirte Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Heim.
Landkirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi (Deutsch).
" 11 Uhr: Herr Prediger Glogan (Littauisch).
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi (Littauische Vesper).
Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schönke (Deutsch).
" 11 Uhr: Herr Kaplan Herholz (Littauisch).
Englische Kirche:
Vorm. 11 Uhr: Herr Kaplan Dr. Clark.
Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Herrmann Palm mit Fräul. Emma Schloefing in Königsberg.
Geboren: Herrn Ober-Grenz-Controleur H. Faust in Borzmann ein Sohn. Herrn Pfarrer Fr. Ley in Liegenhof eine Tochter.
Gestorben: Herrn Brenke in Königsberg Sohn Franz. Herrn Particularier Theodor Jandin in Litsch. Frau Emma Bretschneider in Königsberg. Herr Particularier Ernst Friedrich Gothe in Königsberg. Fräul. Aurora Biedeband in Insterburg. Wew. Frau Heimriette Huedel in Schmallsinken.

Fremden-Report.

British Hotel: Kaufm. Kas. Gabriel, Dreher und Springer a. Berlin, Capt. Seegers a. Uckermark, Fran. Hottelbesitzer Brauer a. Smolensk in Russland.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:
Den 21. April.
358) Deutsches Schiff Germania, Capt. Lindenstrauf, von Tapport mit Kohlen an Ordre.
359) Deutsches Schiff Copernicus, Capt. Siewert, von Carlscrona mit Ballast an Ordre.
360) Deutsches Schiff Martha, Capt. Conradt, von Carlscrona mit Steinen an Ordre.
361) Holländisches Schiff Sesina, Capt. Nieuwenhuis, von Flensburg mit Ballast an Ordre.
362) Norwegisches Schiff Aurora, Capt. v. Morgenstjernen, von Lette mit 9700 Ctr. Salz an H. Laaser.
363) Holländisches Schiff Catharina Hofland, Capt. Hazewinkel, von Papenburg mit Ballast frachtsuchend.
364) Norwegisches Schiff Avenir, Capt. Bergreen, von Hartlepool mit 400 Tons Cement an Ordre.

365) Deutsches Schiff Content, Capt. Kruse, von Rendsburg mit Ballast an Ordre.
366) Deutsches Schiff Auguste, Capt. Genseburg, von Colmar mit Ballast frachtsuchend.
367) Deutsches Schiff Thea, Capt. Schulz, von Rendsburg mit Ballast an Ordre.
368) Deutsches Schiff Alida, Capt. Pommer, von Oldersum mit Ballast an Ordre.
Den 22. April.
369) Deutsches Schiff Martin, Capt. Jade, von Kopenhagen mit Ballast an Pieper u. Hohorf.
370) Norwegisches Schiff Anna, Capt. Nielsen, von Kragerø mit Ballast an Ordre.
371) Deutsches Schiff Prudentia, Capt. Seegers, von Hartlepool mit 378 Tons Kohlen an Ordre.
372) Deutsches Schiff Maria, Capt. Masche, von Harlingen mit Kohlen an Ordre.
373) Norwegisches Schiff Haabets Anker, Capt. Olsen, von Sandefjord mit Ballast an Ordre.
374) Norwegisches Schiff Jason, Capt. Jacobsen, von Stavanger mit 724 Tonnen Heringen an Schröder Lund.
375) Norwegisches Schiff Veinus, Capt. Hendriksen, von Stettin mit Ballast an Ordre.
376) Deutsches Schiff Lydia, Capt. Christiansen, von Flensburg mit Ballast an J. Nigenstein u. Co.
377) Deutsches Schiff Der Adler, Capt. Pooch, von St. Davids mit 415 Tons Kohlen an R. Ranisch Schwedersky u. Co.
378) Holländisches Schiff Margarethe Meiering, Capt. Wixinga, von Leer mit Ballast an Ordre.
379) Deutsches Schiff Louise, Capt. Burmeister, von Ystad mit Ballast an Ordre.
380) Deutsches Schiff Meta, Capt. Schönrogg, von Stralsund mit Ballast an R. u. D. Pitcairn.
381) Deutsches Schiff Hermine, Capt. Vetterick, von Stralsund mit Ballast an R. Kemp.
382) Deutsches Schiff Uranus, Capt. Vetterick, von Stralsund mit Ballast an G. Kuppel.
383) Norwegisches Schiff Ego Capt. Warstad, von Christiansund mit 1000 1/2 u. 3/4 Tonnen Heringen an P. D. Möller.
Den 23. April.
384) Deutsches Schiff Actio, Capt. Clausen, von Rendsburg mit Ballast an H. W. Plaw.
385) Norwegisches Schiff Sophie, Capt. Solgeren, von Stavanger mit Heringen an Ordre.
386) Deutsches Schiff Magdalena, Capt. Dreesen, von Stettin mit Gütern an Diverfen.
387) Englisches Schiff Ann Peat, Capt. Williamsen, von Shields mit Kohlen an Ordre.
388) Deutsches Schiff Louise Brockelmann, Capt. Niemann, von Wismar mit Ballast an Ordre.
389) Norwegisches Schiff Fanna, Capt. Bolin, von London mit Ballast an Ordre.
390) Deutsches Schiff Alwine, Capt. Tredrup, von Stralsund mit Ballast frachtsuchend.
391) Deutsches Schiff Peter Kräft, Capt. Horst, von Hamburg mit Ballast frachtsuchend.
392) Deutsches Schiff Leonore, Capt. Többers, von Papenburg mit Ballast an Ordre.
393) Deutsches Schiff Garibaldi, Capt. Krull, von Ystad mit Ballast frachtsuchend.
Den 24. April.
394) Deutsches Schiff Agatha, Capt. Speck, von Stettin mit Gütern an Diverfen.
395) Deutsches Schiff Gabriel, Capt. Vötcher, von Torrevieja mit Salz an H. Laaser.
396) Deutsches Schiff Sophia, Capt. Stolley, von Flensburg mit Ballast an H. Wiegand.
397) Norwegisches Schiff Adelpia, Capt. Jacobsen, von Stavanger mit 600 Tonnen Heringen an P. D. Möller.

Schiffsnachrichten.

Amphitrite — Grau — 21.3 Memel, 19.4 Bristol.
Odin — Ditto — 22.3 Memel, 23.4 Liverpool.
Sirene — Claas, 21.3 Memel, 18.4 Grangemouth.
Marie — Claas — 21.3 Memel, 19.4 Grangemouth.

New York, 20. April. (Per transatlantischen Telegraph.)
Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Leipzig, Capt. R. Hoffmann, welches am 31. März von Bremen und am 3. d. von Southampton abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.
Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Main, Capt. A. De Limon, welches am 4. d. von Bremen und am 7. d. von Southampton abgegangen war, ist gestern 2 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.
Bremen, 21. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd Baltimore, Capt. F. Kienhain, hat heute die dritte diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten von 2000 Pfd. pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 23. April. (Productenbericht) Weizen loco niedriger, hochbunter per 1000 Kil. 127/28pfd. 86 1/2 Thlr. (110 bez.; bunter loco per 1000 Kil. 124/25pfd. 87 1/2 Thlr. (104 bez.; 126/27pfd. 83 1/2 Thlr. (107 bez.; rother loco per 1000 Kil. — Roggen niedriger, loco inländischer per 1000 Kil. 115/16pfd. 54 1/2 Thlr. (65 bez.; 121pfd. 59 1/2 Thlr. (71 bez.; 122pfd. 60 Thlr. (72 bez.; 123pfd. 60 1/2 Thlr. (72 1/2 bez.; 123/24pfd. 61 1/2 Thlr. (73 1/2 bez.; 125pfd. 61 1/2 Thlr. (74 bez.; loco Russ. per 1000 Kil. 110/11pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2 bez.; 111/12pfd. 50 1/2 Thlr. (60 1/2 bez.; 113pfd. 50 1/2 Thlr. (61 bez.; 114/15pfd. 53 1/2 Thlr. (62 1/2 bez.; 115/16pfd. 53 1/2 Thlr. (64 bez.; 117pfd. 54 1/2 Thlr. (65 bez.; 118pfd. 55 Thlr. (56 bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 59 1/2 Thlr. Br., 58 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 57 Thlr. Br., 58 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 56 1/2 Thlr. (59 bez.; 62 1/2 Thlr. (66 bez.; kleine loco per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. (56 1/2 bez.; 60 1/2 Thlr. (64 bez.; Hafer loco per 1000 Kil. 50 Thlr. (37 1/2 bez.; 51 1/2 Thlr. (38 1/2 bez.; 52 Thlr. (39 bez.; 52 1/2 Thlr. (39 1/2 bez.; 53 1/2 Thlr. (40 bez.; pro April per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 54 1/2 Thlr. Br., 53 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 51 1/2 Thlr. (69 bez.; 51 1/2 Thlr. (69 1/2 bez.; grüne loco per 1000 Kil. 50 1/2 Thlr. (69 bez.; 51 1/2 Thlr. (70 bez.; 52 1/2 Thlr. (71 bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. — Weizen loco per 1000 Kil. ordinäre loco per 1000 Kil. — Rüböl loco per 1000 Kil. — Dotterseed loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizenrölle loco per 50 Kil. — Hafer loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verkäuflich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Rhythmeum matter, loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil. — Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres, loco 22 1/2 Thlr. bez.; pro in Pöken von mindestens 5000 Litres, loco 22 1/2 Thlr. bez.; pro Frühjahr 22 1/2 bez.; pro September 23 1/2 Thlr. bez.

loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizenrölle loco per 50 Kil. — Kleesaat, ordinäre schwer verkäuflich, loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Rhythmeum matter, loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil. — Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres, loco 22 1/2 Thlr. bez.; pro in Pöken von mindestens 5000 Litres, loco 22 1/2 Thlr. bez.; pro Frühjahr 22 1/2 bez.; pro September 23 1/2 Thlr. bez.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen Weizen für pro 85pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste, Leinöl und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rüböl und Dotterseed pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Berlin, den 24. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Ltr. 3 Monate	201 1/2
London, 1 Ltr. 8 Tage	203
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	80
Paris, 300 Francs. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 C.-R. 3 Wochen	92 1/4
do. 100 C.-R. 3 Monate	91 1/4
Russ. Noten	93 1/4
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	144
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	140 1/2
4% Oaprenk. Pfandbriefe	98
Roggen loco	61
Hafer loco	62 1/4
Spiritus loco	21 Thlr. 22 Sgr.

Berliner Börse.

Berlin, 22. April. Nachdem die Börse gestern sehr fest und hoch geschlossen hatte, setzten die Course der Speculationspapiere heute wiederum hoch ein. Allerdings schienen Realisationen, wie sie nach den starken Steigerungen der letzten acht Tage unausbleiblich sind, auch heute in sehr bedeutendem Maße vorgenommen zu werden. Dennoch blieben Anfangs sämtliche ungünstige Gerüchte, besonders über die Concurs-erklärung einer Eisenbahngesellschaft, einer Eisenindustrie-gesellschaft und eines Finanzinstituts ohne Wirkung. Seitens des Publikums lagen allerdings mehr Kauf- als Verkaufsaufträge vor; doch brachten die Abgaben der Speculation auf lokalem Gebiete eine Abschwächung hervor, während internationale Spielpapiere trotz matter Wiener Uebungen fest blieben. Wir notiren: Franzosen 190—89 1/2—190 1/2—191, Lombarden 82 1/2—3 1/4—83, Credit-Actien 130 1/2—1—129 1/2—130 1/4, Oesterreichische Silberrente 66 1/2, Papierrente 62 1/4, Italiener 62 1/4, Türken 41 1/4, Consols 106, Disconto-Comandit-Antheile wurden per Ultimo zu 174 1/2—171 lebhaft gehandelt. Dortmunder Union ermattete zu 64—2 1/2, und ebenso Laurahütte. Die Oesterreichischen Bahnen zeigten meistens kleine Abschwächungen, ohne daß sich der Verkehr lebhafter gestaltete. Renten blieben geschäftlos; ebenso Fonds und Prioritäten still. Inländische Eisenbahnen behaupteten sich trotz der unbefriedigenden Märzermittlung recht gut, neben Rheinisch-Westfälischen Bahnen zeichneten sich auch Hamburger und Stettiner aus; die leichten Devisen wurden fast sämtlich lebhaft umgesetzt, namentlich Halle-Sorau und Küniginische. Die Regsamkeit in Banken und Industriewerthen hatte wesentlich nachgelassen, wiewohl diese Gebiete im Ganzen recht fest erschienen. Wir heben namentlich als lebhaft hervor Berliner Producten- und Handelsbank, Spielhagen und Jachmann, Provinzial-Disconto- und Gewerbank, ferner Braunschweiger Kohlen, Deutsch-Holländischer Bauverein, Große Berliner Pferdebahn, Egells und Münnich. Dagegen ermatteten Plesner und Quistorp. Wechsel fest. Erste Disconten 2 1/4 bez.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 23. April Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 1.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht
Memel	337,2	6,2	NW. schw.	heiter.
Helsingfors	333,1	5,7	WSW. ft	heiter.
Petersburg	333,1	4,2	WS. stark.	heiter.
Stockholm	335,1	6,6	WSW. leb.	heiter.
Flensburg	339,8	5,1	N. schw.	heiter.
Königsberg	337,4	7,1	SW. schw.	heiter.
Danzig	338,2	8,3	—	heiter.
Putbus	338,4	4,6	N. schw.	—
Göslin	334,2	7,0	N. mäßig	heiter.
Stettin	336,9	6,4	E. schwach.	—
Helder	340,1	8,5	ND. schw.	heiter.
Berlin	338,4	9,8	N. schwach.	heiter.
Köln	337,6	10,2	ESD. mäßig	heiter.
Paris	339,3	12,7	ND. f. schw.	heiter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Für die durch ein Brandunglück betroffenen Gärtnerfamilien in Ruppeln bei Grambowischen ist bei uns eingegangen: 8) D. 2 Thlr. 9) Ungenannt 1 Paket Kleidungsstücke.
Unserm Freunde Herrn C. Urban ein herzliches donnerndes Hoch zu seinem heutigen Wiegenfeste; daß die ganze eiserne Baute waggelt.
D. C.

Anzeigen.

Königswäldchen.
Sonntag, den 26. April cr.:
Nachmittags-Concert
Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Im Saale des Herrn Fischer
(vormals König):
Sonntag, den 26. April, **Abend-Concert.**
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laude.



Die Liedertafel
feiert am 25. und 26. April 1874 ihr
25. Stiftungsfest
im Kreise ihrer Mitglieder und Ehrengäste.

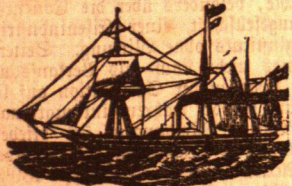
1. Tag:
Concert im Schauspielhaus,
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Eintrittskarten werden vom 24. c. ab im Comptoir
des C. König, Marktstraße 46, verabfolgt

2. Tag:
Herren-Soiré, verbunden mit Souper
im Schützenhause. Anfang 8 Uhr.
Jedem Festtheilnehmer wird der Vereinsdiener die
Subscriptions-Liste zum Souper, welche am 24. Abends,
geschlossen werden muß, vorlegen, in Ausnahmefällen
H. E. Harnecker Anmeldungen entgegennehmen.
Der Vorstand.

Heute und folgende Abende:

Concert
und **Gesangsvorträge** von der Gesellschaft Hartig
aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet
J. L. Gieding.

Paradies-Halle.
Sonntag, den 26.: Gemüthliches Beisammensein im
neuge schmückten Lokale; Abends: **Ägyptische Finsterniß.**



Stettin—Memel.

Dampfer „**TILSIT**“ wird anfangs nächster Woche
in Stettin nach hier in Ladung gelegt und prompt
expedirt.

Näheres in Stettin bei **Proschwitzky & Hofrichter,**
in Memel bei **Graff & Bannitz.**



Adler-Linie.
Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.
Von Hamburg nach New-York

werden direct ohne Zwischenhäfen anzulaufen, expedirt die eisernen
Deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe
Herder am 30. April. Lessing am 14. Mai. Goethe am 28. Mai.

Passagepreise: I. Kajüte Pr. Thlr. 165, II. Kajüte Pr. Thlr. 100.
Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.

Auskunft wegen **Fracht und Passage** ertheilt: **Die Direction in Hamburg,** bei St. Annen 4.
General-Agenten in Newyork: **Knauth, Nachod & Kühne,** 113 Broadway.

Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg“, Telegramme „Transatlantic, Hamburg“

LOTTERIE

zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Königsberg.

Wegen Veranstaltung einer Ausstellung der 4000 Gewinne im Moskowiter-Saale des hiesigen Königl.
Schlosses, zu welcher von Sr. Majestät unserm Kaiser der Moskowiter-Saal huldreichst bewilligt worden ist,
wird die Ziehung erst **Donnerstag, den 11. Juni,** Morgens 6 Uhr, im Saale des Schützenhauses beginnen.

Zur Ausstrage des Comitees
der Vorsitzende: **von Pilgrim.**

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Nach **Amerika** Von Stettin nach Newyork via
Sull-Liverpool. Jeden **Mittwoch**

für **40 Thaler** mit vollständiger Be-
köstigung.

C. Messing, Berlin, Französische Straße 28.
C. Messing, Stettin, Grüne Schanze 1a.

Indem ich hiermit die ergebene Anzeige mache, daß
sich mein Geschäft von nun ab in dem früheren **Gebr.
Gronau'schen** Laden befindet, benachrichtige ich gleichzeitig
das geehrte Publikum, daß ich eine große Sendung
Sommer-Hüte und Mützen in den neuesten Facons
empfinde, welche zu den billigsten Preisen empfehle und
bitte, mich in meinem Unternehmen als junger Anfänger
durch gütiges Wohlwollen zu unterstützen.

H. Streichert, Kürschner,
Markt-Straße Nr. 9.

NB. Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt
und sauber zur vollsten Zufriedenheit aufs Billigste aus-
geführt und Winterfachen zur Aufbewahrung angenommen.

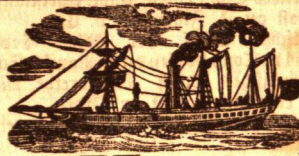
D. O.

Commer-Roggen zur Saat
ist in **Dumpen** käuflich zu haben.

Handwerker-Verein.
Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr,
im Schützensaale **Versammlung.**
Zweiter Vortrag des Herrn Rehböfer über die Kreis-
Ordnung. — Fragekasten. Gäste sind erbeten.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 2. Mai, Nachm. 4 Uhr,
Versammlung
des landwirthschaftlichen Vereins
in **British-Hotel.** — Sommerfest. — Beschaffung
von Hengsten.

Alle Diejenigen, welche dem Kaufmann W. Forst-
reuter, jetzt dessen Concurs-Masse etwas verschuldet,
werden aufgefordert, zur Vermeidung der Klagen sofort
Zahlung zu leisten an den
gerichtlichen Verwalter
Rechts-Anwalt Lau.



Dampfboot Memel II.
ladet nach Königsberg. Um Güter-Anmeldungen bittet
Die Expedition
G. A. Scharffenorth.

Antwerpener Dachpfannen,
Prima-Qualität,
verkauft aus dem Schiffe „Nicolaus“, Capt. Gauthier,
vor meinem Plage liegend, billigt.
Franz Born.

Große Waageschaalen nebst Bod
stehen zum Verkauf große Wasserstraße Nr. 3/4.

Gesundheitshemden

vom feinsten weißen englischen Flanell für Rheumatismus-
Leidende sind zu haben à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr.
10 Sgr. bei
Adolph Funkstein,
Holzstraße Nr. 29.

Eine große Auswahl

Schnallen

zum garniren der Damen-Kleider empfing heute und
empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Robert Loebell.

Die Hutfabrik

von **J. Meslin,**



Louisenstr. 3, andere Ecke des Polizeigebäudes,
empfehle in neuester Frühjahrs-Form eine Partie

Berliner Filz- & Seidenhüte
zu soliden Preisen. — Reparaturen aller Gutarten werden
baldmöglichst ausgeführt.

Für die Saison

ist mein Lager von **Hüten, Facons,**
Bändern, Blumen, Federn, Tülls,
Creps, Gaze, Spitzen, Blondes etc. etc.
wieder aufs Reichhaltigste versehen und
empfehle sämtliche Artikel zu billigsten
Preisen.

A. Döhring.

NB. Wiederverkäufern und Fuß-Arbeiterinnen
räume noch besondere Vergünstigungen ein.

D. O.

Bestes Schiffsbrod

empfehle

W. Schlaffhorst, Bäckermeister,
Schwanenstraße 18.

Sußeiferne (H. 01866.)

Farbe-Mühlen

für Maler etc.

liefert sehr billig

W. Wenzel in **Wolfenbüttel.**
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Leinkuchen-Mehl

ist eingetroffen und von jetzt ab in meinem
Mehlmagazin vorräthig.

Woggenkleie erwarde in einigen Tagen zum
ermäßigten Preise.

Robert Werner.

Besten englischen **Cement,**
Antwerpener Dachpfannen I. Qualität,
do. **Ziegel,**

Feuerlehm,
Feuerziegel,
offerirt billigt **G. A. Scharffenorth.**

Achte französische zuchtfähige

Kaninchen

von der empfehlenswerthesten Race zur Fleischproduction
besitzen in großer Auswahl und versenden unter Garantie
lebender Ankunft.

Mörsch & Meyer,

Kaninchenzüchterei zum Hasenstein.
Cannstatt a/M.

Han-
dels- **Grabenstrasse No. 8.** Gärt-
neri.

Hochstämmige Rosen.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.
Beilage.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden
die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause, Schlewies-
Straße Nr. 4, ein **Pug-Geschäft** eröffnet habe und
empfehle alle in mein Fach schlagenden Artikel.
Hochachtungsvoll

F. Dettloff.

Saubenköpfe für Putzarbeiterinnen.
Per Schiff „Lizzie Kisbit“ empfangen wir eine
Ladung

bester doppelt gesiebter Rußkohlen
und offeriren solche billigt

Judel & Loll.

Besten Engl. Portland-Cement

empfinde in **frischer** Waare mit dem Schiffe „Avenir“,
Captain Verggreen, und offerirt billigt

F. R. Dittborn.

**Deutscher Reichstag

38. Sitzung vom 22. April 1874.

Beginn der Sitzung 11 Uhr. Am Tisch des Bundesraths: Delbrück und mehrere Commissare.

Herr v. Leykam (4. Badener Wahlkreis) hat wegen Krankheit sein Mandat niedergelegt.

I. Interpellation des Abg. Schulze-Dehlsch, betr. die Hilfs- und Unterstützungskassen der Arbeiter; dieselbe lautet: 1) Steht die verheißene Gesetzesvorlage über die Hilfs- und Unterstützungskassen der Arbeiter für die nächste Reichstagsession in sicherer Aussicht? 2) Sind, in Berücksichtigung der Bestimmung des § 141, Alinea 2 der Gewerbe-Ordnung, Seitens des Bundesraths Schritte zu erwarten, um die in Folge jener Zulassung von den Arbeitern gegründeten, auf Gegenseitigkeit beruhenden, sogenannten freien Kassen der bezüglichen Art in den einzelnen Deutschen Staaten, bis zur definitiven reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit, in ihrem Bestande zu erhalten? Nach einer längeren Begründung Seitens des Interpellanten, erklärt

Präsident des Reichskanzleramts Delbrück zu N. 1, daß das Reichskanzleramt das Seinige thun werde, daß der Reichstag in der nächsten Session sich mit der Frage beschäftigen könne. Ueber die „freien Kassen“ ist das Reichskanzleramt erst aus dem 8. Petitionsbericht und den Ausführungen des Vorredners unterrichtet, es wird die Angelegenheit prüfen und glaubt, daß die Preussische Regierung die möglichste Rücksichtnahme bis zur reichsgesetzlichen Regelung nehmen würde.

II. Interpellation des Abg. Schönlin, betr. den Bau der Eisenbahnlinie Colmar-Breisach; dieselbe lautet: 1) Wird das Gesetz vom 27. Mai 1872, betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Colmar-Breisach nicht zur Ausführung gebracht werden? 2) Zu welcher Frist könnte derselbe zur Ausführung gebracht werden? Nachdem Abg. Schönlin die Lage jenes Projects dargelegt und die Interpellation mit der Aussicht motivirt hat, daß der Elsaß-Lothringische Bericht nicht zur Verhandlung kommen werde, erwidert

Ges. Rath Herzog: Die Fortsetzung der Bahn nach Baden wurde nach Baden beabsichtigt; es handelte sich also um den Anschluß und um den Bau der Rheinbrücke bei Alt-Breisach. Die Lage und Richtung der Brücke wurde nach 1872 bestimmt; die von der militärischen Behörde verlangten fortificatorischen Arbeiten und ihre Kosten veranlaßten indessen die Badischen Interessenten, eine Schiffsbrücke zu proponiren. Jene Kosten konnten auch mit Recht nicht vom Reich ganz übernommen werden, es hat demgemäß eine einfachere Construction der Brücke vorgeschlagen; eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Ein Zwangsrecht steht dem Reich nicht zu, es hofft aber, daß eine Verständigung mit den Badischen Interessenten getroffen wird. Nach Erreichung der Verständigung wird der Bau sofort beginnen und in 2 Jahren vollendet werden.

III. — IX. Petitionsberichte: a) die Petition des Otto Greich aus Altlandsberg, welcher 1866 wegen Augenleiden als dauernd unbrauchbar ausgemustert, 1870 ohne Vorlegung seiner Militairpapiere als Freiwilliger angenommen und nach der Cernirung von Mek am 24. October 1870 wieder als dienstunbrauchbar entlassen ist und jetzt nach wiederholter Abweisung seiner Pensionsansprüche Seitens des Preussischen Kriegsministeriums vom Reichstag die Anerkennung seiner Ansprüche erbittet, wird dem Antrag der Commission gemäß dem Reichskanzler zur Prüfung der der Prüfung zu Grunde liegenden tatsächlichen Verhältnisse eventl. zur Berücksichtigung überwiesen; b) die Petition des Premierlieutenant der Artillerie Otto Kurgasch in Dinslaken um Gewährung einer Militairpension wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen; c) die Petition des Magistrats der Stadt Culm, eine Declaration des § 7 Alinea 5 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden wird dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen mit der Aufforderung, veranlassen zu wollen, daß in Gemäßheit der Vorschriften des Gesetzes vom 25. Juni 1868 auch Beamte und iervorberechtigte Militairpersonen für die von ihnen bewohnten, nicht unter die Bestimmungen des § 4 sub 1 — 7 daselbst fallenden Gebäude zu den nach dem § 7 Alinea 5 daselbst an Stelle der Naturalleistung tretenden Kosten herangezogen werden können; auch demgemäß die Beseitigung der Verfügung des königlichen Preuss. Ministerii des Innern vom 23. März 1873 herbeizuführen. Eine lange Reihe anderer Petitionen wird für im Plenum zur Verathung ungeeignet erklärt.

X. 3. Verathung des Gesetzesentwurfs betr. die Ausgabe von Reichsstampfscheinen. In der Generaldebatte erklärt Abg. Kardorff sich als Gegner jeglichen unfundirten Papiergeldes, da dasselbe die Credit-Verhältnisse des emittirenden Staates nur schädigen könne; mit 60 Mill. unfundirten Papiers würde Frankreich nicht so großen Credit gefunden haben. Des Weiteren werde die Creirung

dieses Papiergeldes nur die Regelung der Bankfrage verzögern. Er möchte unter den obwaltenden Umständen die vom Abg. Bamberger geäußerte Hoffnung theilen können, daß bei jener Regelung das Papiergeld in Banknoten umgewandelt werde. Er habe alles Vertrauen zu der Thätigkeit des Hauses gehabt, aber eine parlamentarische Körperschaft, welche seine Aeußerung, daß finanziell wohlverwaltete Staaten kein unfundirtes Papier bejaßen, mit Gelächter begleitete, mache ihn bei wirtschaftlichen Fragen denn doch bedenklich. England, Frankreich, Holland zc. bejaßen kein unfundirtes Papiergeld. Wenn wir eine selbstständige Handelspolitik treiben wollten, welche nicht auf Handelsverträgen beruhe, so sei Hauptbedingung äußerste Solidität unserer finanziellen Verhältnisse, die wir nach seiner Ansicht mit diesem Gesetze verließen. Zur General-Debatte meldet sich Niemand mehr zum Wort; in der Specialberathung beantragt Abg. Grumbrecht zu §. 5 wieder die Streichung des Passus, welcher die Einlösungspflicht statuirte; der Antrag bleibt in der Minderheit, ebenso wie der vom Abg. Mohland zu §. 6 wiederholte Antrag, unter die Normen für den Erfaß beschädigter Scheine die Anwesenheit der Nummer aufzunehmen. Das ganze Gesetz wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Um 1 $\frac{3}{4}$ Uhr ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Zweite Verathung des Kirchendiener-Gesetzes und dritte Verathung des Preßgesetzes.

** London, 20. April. [Special-Correspondenz.] (Herr v. Lesseps und der Suezkanal. — Bestattung Livingstone's. — Budget. — Steuerermäßigung. — Kosten der Marineverwaltung.) Die hiesige Geschäftswelt war nicht wenig überrascht, als ein Telegramm aus Constantinopel plötzlich meldete, daß Herr v. Lesseps der Vizekönig von Egypten erklärt habe, wie er unter den von der internationalen Commission festgesetzten Bedingungen unmöglich den Suezkanal weiter verwalten könne und daß er die Docks entlassen und den Kanal selbst schließen müsse. Diese Nachricht, die hier ganz unerwartet anlangte, machte, wie gesagt, in der Handelswelt großen Lärm, der auch keineswegs dadurch beschwichtigt wurde, daß der Rhedee erklärte, er werde in dem Falle, daß Herr von Lesseps von dem Unternehmen zurücktrete, gezwungen sein, den Kanal durch die Regierung verwalten zu lassen. Die Angelegenheit führte sofort zu einer Interpellation des Premierministers im Unterhause. Disraeli beantwortete die gestellte Frage sogleich, hob hervor, daß Herr von Lesseps ein viel zu kluger Mann sei, der sich nur durch eine gereizte Stimmung zu den abgegebenen Erklärungen habe hinreißen lassen und daß durchaus Nichts zu fürchten sei. Mit großer Befriedigung konnte der Premierminister noch erwähnen, daß auf dem auswärtigen Amte Depeschen der Französischen Regierung eingegangen seien, in denen dieselbe ausdrücklich ihren scharfen Tadel gegen Herrn v. Lesseps ausspreche und somit den Verdacht vollständig beseitige, als habe gerade sie einen bestimmten Einfluß auf die von Herrn v. Lesseps gemachte Opposition geäußert. Die ganze Sache wird somit einen befriedigenden Ausgange nehmen, aber schon der Gedanke, daß der Kanal durch den Willen eines Einzelnen plötzlich einmal geschlossen werden könnte, hat hier den Wunsch rege gemacht, daß eine solche Eventualität durch weitere internationale Verträge überhaupt unmöglich gemacht werden möge. — Das Begräbniß Livingstone's hat am Sonnabend dem Programm gemäß mit großem Pomp stattgefunden. Der ganze Act gestaltete sich zu einer wirklich nationalen und ergreifenden Feier. Die Königin hatte einen Vertreter und reiche Blumen Spenden gesandt. Der Trauerzug setzte sich von dem Hause der geographischen Gesellschaft durch die mit Tausenden von Menschen in Trauerkleidung besetzten Straßen nach der Westminster-Abtei in Bewegung, wo die Beerdigung in Anwesenheit eines außerordentlich zahlreichen Publikums unter den üblichen Ceremonien stattfand. Sämmtliche Journale widmen dem berühmten Reisenden ehrende Nachrufe. — Von den parlamentarischen Vorlagen nimmt das Budget in diesem Jahre ein ganz besonderes Interesse in Anspruch. Seit wenigen Jahren befindet sich der Finanzminister zum zweiten Male in der glücklichen Lage, einen Etat mit einem Ueberschuß auf dem Tisch des Hauses niederlegen zu können. Derselbe schließt wie folgt ab: Einnahmen 77,995,000 Pfund; Ausgaben 72,503,000 Pfund. Der Ueberschuß beträgt daher 5,492,000 Pfund. Die Regierung ist nun weit davon entfernt, diesen Ueberschuß zurückzubehalten und aus demselben irgend welche unvorhergesehene Ausfälle zu decken, sie hat im Gegentheil sogleich dem Unterhause vorgeschlagen, für diese Summe die entsprechenden Steuern zu ermäßigen. So hat das Unterhaus sofort den Zuckersoll aufgehoben und die Einkommen-

steuer um einen Penny vermindert. Diese Steuerermäßigung ist von der Opposition mit großem Beifall begrüßt worden; sie stimmte, obwohl sie erst vor einigen Monaten das Staatsruder an ihre Segner abtreten mußte, doch einstimmig dafür, ohne Rücksicht darauf, daß die Vorschläge von einem Tory-Ministerium ausgingen. — Im Unterhause ist die gestrige Debatte über die Marineverwaltung nicht ohne Angriffe gegen das Marineministerium verlaufen. Die Forderungen des Marinetaats betragen über 10 Millionen Pfund. Das Steigen der Ausgaben ist besonders durch die notwendigen Reparaturen an den Panzerschiffen hervorgerufen, die sich fast um ein Drittel höher stellen als sonst. Von den 41 seetüchtigen Panzerschiffen, welche England augenblicklich besitzt und von denen allerdings 5 noch im Bau begriffen sind, können, nach Angabe des Ministers, augenblicklich nur 18 als für die hohe See verwendbar und 14 für die Hafen- und Küsten-Vertheidigung brauchbar bezeichnet werden; 9 sind für beide Zwecke gleichmäßig zu benutzen. Die Meinungen, ob die Ausgaben für die Marineverwaltung zu erhöhen oder zu vermindern seien, wurden noch nicht geklärt. Die Abstimmungen wurden bis zu den Budgetdebatten vertagt.

Ein Dornröschen.

Von Marie Wibdern.

Fortsetzung.

Es war am Abend des nächsten Tages — traulicher Kerzenschimmer beleuchtete die Wohnräume des Gotter'schen Hauses in der Provinzialstadt B. und eine noch junge Dame bewegte sich mit unruhigen Schritten in dem ersten der Zimmer auf und nieder. Sie war eine hohe schlanke Gestalt. Das bleiche Gesicht trug edle geistvolle Züge, die Augen zeigten einen eigenthümlich schwermüthigen Ausdruck, der dem ganzen Gesichte etwas Nüchternes verlieh.

Ein einfaches schwarzes Wollenkleid umhüllte die plastischen Formen bis hinauf zum Halse, dort mit einem schmalen leinenen Kragen von untadelhafter Weiße abschließend.

„Wie mich diese Sorgen bedrücken,“ sagte sie leise, plötzlich am Fenster stehen bleibend — „ach ich möchte Alles hinter mich werfen mit der Vergangenheit zugleich, deren Glück für immer von mir gewichen — möchte fliehen, weit weg bis an das Ende der Welt und doch — ich darf — ich kann es ja nicht — meinen kleinen Geschwistern muß ich ja jetzt Alles ersetzen; — arme — arme Kinder, werde ich im Stande sein, so eure Zukunft zu gestalten, wie Ihr es vielleicht hofft wie ich es selbst so gerne möchte? — — Ach, es ist so leer um mich — in mir, seit er mich verlassen — verlassen mußte — — welches ein Schicksal, welche Stunden, nach einem so seligen wunderlieblichen Traume!

Ach, mein armer, armer Kopf!

Da wirbeln sie auf, die vielen Zahlen, sie ballen sich zu Haufen, dann ordnen sie sich wieder und plötzlich bilden all' diese Tausende, Hunderte, Zehner und Einer ein einziges, richtiges Exempel, unter das eine unsichtbare Hand das Facit gestellt. — Huh — wie mich friert — es giebt keine Hilfe — — keine rettende Hand. — — Bankerott — Bankerott!!!

Sie preßte die Hände an die zuckenden Schläfen, dann näherte sie sich langsam einer dunkeln Portiere die das Nebenzimmer von den Wohnräumen trennte, auf den Zehen gehend, trat sie an ein breites Himmelbett, in dem ihre beiden kleinen Schwestern, zwei liebliche Kinder, im Alter von zwölf und zehn Jahren im holdesten Frieden schlummerten — die Hände der Beiden hatten sich verschlungen und die rosigen Gesichtchen lagen sich ganz nahe auf den blüthenweißen Kissen.

„Ich will meine Pflichten treulich erfüllen, will den Muth nicht sinken lassen um Euretwillen — und er?“ hauchte sie dann, indem ein wehmüthiges Lächeln auf ihren Lippen schwebte, „ist es nicht auch feinnetwegen, wenn ich mich immer wieder aufraffe aus dem unendlichen Weh, das gleich schwer zwei junge, gläubige, liebevolle Herzen getroffen! Sie nennen es Sünde,“ das Wort tönte so leise aus ihrem Munde und doch blickte sie sich schon im Gemache um, als fürchte sie einen Lauscher. „Nein, nicht das Gefühl verdient diesen Ausdruck, nur der glühende Wunsch des Besizens — — so leben wir weiter, mein Leo, hoffnungslos — getrennt durch Kirche —“ und sie legte die Hände über die Augen, ein nervöses Zittern durchlief die schlanke Mädchen-gestalt. Aber unsere Seelen gehören doch zu einander — a auch göttliches Gesetz uns trennt.

Es muß sein — es muß!! Daß ist ein hartes Wort und es steht grausam fest — wie der Fels, der nicht wankt, wenn auch tausende von Menschenleben an ihm zerschellen.“

Ein leises Klopfen folgte ihren Worten, und ein junges, anmuthiges, blondes Mädchen stand auf der Schwelle, sie war klein und ungemein zierlich — Hedwig Gotter überragte sie fast um Kopfhöhe.

Es war Paula — Paula von Ströben und mit reizender Schüchternheit bis an die Stirn erröthend, verbeugte sie sich vor ihrem Gegenüber.

Die beiden, schon in ihrer äußern Erscheinung so verschiedenen Mädchen hatten sich nie gesehen und forschend hefteten sich ihre Augen aufeinander.

„Was steht zu Diensten? jagte die Aeltere, die Herrin des Hauses.“

„Ich komme, mir eine Unterredung mit Herrn Erwin Gotter zu erbitten.“

Es zuckte schmerzlich um den Mund der jungen Dame: — „Den finden Sie nicht mehr — mein Vater starb vor drei Monaten.“

Paula preßte die Hände auf die stürmisch schlagende Brust. „Todt?!“ flüsterte sie tonlos und lehnte sich wie von einem schweren Schläge betroffen an den Thürpfosten.

Hedwig Gotter fühlte sich eigenthümlich berührt durch diese Scene, sie fand keine Erklärung für das sonderbare Gebahren des jungen Mädchens, aber sie war viel zu sehr mit den Sitten der feinen Welt vertraut, um ihre Pflichten als Hausvorstand länger zu vernachlässigen, und so zog sie denn Paula mit sanfter Gewalt in das Gemach, drückte sie auf einen Sessel nieder, um ihr Zeit zu lassen, sich zu sammeln.

Wie gebrochen lehnte das arme Kind in dem Polster; sie hatte seit sechs Monaten all' ihre Hoffnungen für die Zukunft auf Erwin Gotter gesetzt — nun war er tod! Es währte geraume Zeit, ehe sie Herrin ihrer Gefühle wurde, dann sagte sie traurig: „Vergeben Sie mir diese Scene und gestatten Sie gütigst, daß ich mich Ihnen vorstelle. — Ich bin Paula von Ströben; vor einem Jahre machte mich das Schicksal zur Waise — ich stehe allein in der Welt, auf Anrathen meines Vormundes erlernte ich bei einem Kaufmann in meiner Vaterstadt die Buchführung und reflectirte auf eine geschäftliche Stellung — eine Zeitungsannonce sollte meinen Plan reifen; Ihr Herr Vater suchte eine kaufmännisch gebildete, junge Dame für sein Geschäft und sofort verwendete sich mein Vormund für mich — man war mit meinem Zeugnisse zufrieden und engagirte mich; so traf ich denn meine Vorbereitungen und nun bin ich hier,“ setzte sie tief aufathmend hinzu, — „mittellos — von Allem entblößt.“

Mit wechselnden Gefühlen hatte ihr Hedwig zugehört, — es lag für sie viel Sympathisches in dem Aeußeren, in der traurigen kleinen Geschichte des Mädchens, die wie sie allein und hilflos war. Sie legte vertraulich ihre schmale weiße Hand auf Paulas Schulter.

„Armes Kind,“ sagte sie weich — „seien Sie meiner Theilnahme versichert. Sie haben Unglück gehabt, vielleicht ist es Ihnen ein kleiner Trost, wenn ich Ihnen sage: Mir hat das Schicksal noch Schwereres auferlegt. Das Geschäft meines Vaters wird sich binnen Kurzem wahrscheinlich, Zahlungsunfähigkeit halber gänzlich auflösen; ich kann Sie deshalb nicht in die erwartete Stellung versetzen, trotzdem ich jetzt alleinige Inhaberin der Firma bin. — Ich will Ihnen aber einen andern Vorschlag machen, den Sie hoffentlich annehmen werden. Bleiben Sie so lange in meinem Hause, bis sich ein anderes Unterkommen für Sie findet — ich trage ja mit die Schuld an Ihrem Hiersein — unter den größtmöglichen Aufregungen, die mich betroffen, hatte ich vergessen, Sie von dem Tode meines Vaters zu benachrichtigen und seinen Contract aufzuheben. — Gehen Sie auf meinen Vorschlag ein, ich bitte Sie darum; übrigens finden Sie hier ein reiches Feld für Ihre Thätigkeit — meine jüngeren Schwestern sind einer sorgsamten Beaufsichtigung bedürftig, — machen Sie sich vorläufig ihre Erziehung zum Berufe, ich will mich inszwischen bemühen, eine passende und erwünschte Stellung für Sie ausfindig zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Serichtshalle.

1) Obwohl unsern kleinen Raubvögeln häufig die Flügel beschneiden und sie auf längere Zeit in den Käfig gesperrt werden, so können sie selbst in diesem ihren Schicksal nicht entsagen. Der 17jährige Bursche Eduard Kerka hat bereits 10 Vorstrafen gesehen und büßt die letzte von 9 Monaten gegenwärtig im hiesigen Gefängniß ab. Um die verbüßte Zeit möglichst zu ersetzen, stahl er am 21. v. Mts., als er zur auswärtigen Arbeit geführt

wurde, aus einem Stalle ein Lachentuch, welches ihm heute eine einmonatliche Gefängnißstrafe einträgt.

2) Die Restaurateurin des „Dyrheims“, Frau Emilie Liedtke von hier, ist unter der Anklage der Unterschlagung gestellt. Am Sonntag, den 4. Januar c. machte die Frau Marie J. einen Spaziergang nach Königswaldchen und vermißte unterwegs ihr goldenes Armband von erheblichen Werthe. Sie entsann sich, daß sie an der Wohnung der Angeklagten ihre Pelzmannschetten zurückgelassen und vermuthete, daß bei dieser Gelegenheit das Armband sich losgelöst habe. Die sofort angestellte Recherche hatte keinen Erfolg, ebensowenig das mehrmalige Annonciren im „Nemeler Dampfsboot.“ Am 13. Januar c. setzte die Verleererin in demselben Blatte eine Belohnung von 5 Thlrn. aus und erst am 17. ließ die Angeklagte dieselben sagen, daß sich das Armband bei ihr befinde, obwohl sie das „Dampfsboot“ täglich liest und jene Annoncen unstreitig auch gelesen hat. Die Frau J. begab sich zu der Angeklagten und erhielt von dieser das Armband, jedoch zerbrochen, wieder. Die Angeklagte gab an, daß ihr Sohn dasselbe an jenem Sonntage, an welchem es verloren gegangen war, in dem jetzigen Zustande auf ihrem Bodenraume gefunden habe (?) und verlangte das ausgelegte Fundgeld von 5 Thlrn., welches ihr jedoch mit Recht verweigert wurde. Trotzdem hat sie sich nicht geschämt, ihren Sohn zur Einflügung der 5 Thlr. zu veranlassen. Dieser Sohn hat nun angegeben, das Armband unbeschädigt vor der Thüre gefunden und dieses auch seiner Mutter, unter Ueberreichung des Armbandes, mitgetheilt zu haben. Heute giebt die Angeklagte dieses zu und will nur aus Unfinn eine Lüge vorgebracht haben. Daß sie das Armband in der Zwischenzeit nicht gebraucht, erweist sie durch das eidliche Zeugniß einer jener 8 Damen, welche allabendlich sich im Dyrheum zum Tanze einfanden. Der Gerichtshof gewinnt jedoch daraus, daß die Angeklagte über den Fund wochenlang das größte Stillschweigen beobachtet, die Ueberzeugung, daß sie sich das Armband habe rechtswidrig aneignen wollen und verurtheilt sie wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängniß.

Literarisches.

Das soeben erschienene zwölfte Heft von „Illustrirte Volkszeitung“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat nachstehenden mannigfaltigen und interessanten Inhalt: Text: Die Tochter des Natob. Roman von E. Rudolf. Fortsetzung. — Der Strick um den Hals. Kriminalroman von Emil Saborian. Fortsetzung. — Album Die Glöcklein läuten das Ostern ein. Gedicht von Adolph Böttger. — Aus Natur und Leben. Ein Kapitel aus der Geschichte der Börse. — Pariser Straßentreiben in der Revolutionszeit. — Der Vater der Reiseführer. — Eine Mormonenehe. — Eine Persische Handschrift. — Der Nutzen der Kastanie. — Mannigfaltiges. — Aus der Gegenwart. Die Elsak-Bohringer im Deutschen Reichstag. — Der Oesterreichische Kaiser in Petersburg. — Benjamin Disraeli. — Prozeß Raundorff-Bourbon. — Der neue König von Siam. — Notizen. — Gerichts-Zeitung. Menschliche Scheusale. 1. Vom Mord zum Ball. 2. Ein Vatermörder. 3. Ungarische Banditen. — Ein Berliner Zuchthausbruder. — Das Ende einer unglücklichen Ehe. — Ein Familiendrama. — Der Ausgang des Lichborne-Prozesses. — Verschiedenes. — Humoristische Blätter. Satiren. — Briefmuster. — Witzworte. — Romische Anzeigen. — Allerlei. — Sinnprüche. — Kleine Post. — Schach. — Bierföhlige Scherz-Charade, Bilderräthel. — Veiblatt (auf dem Umschlag). Deutsche Gedenktage. Statistisches. Naturereignisse. Neueste Erfindungen. Ostbau. Unglücksfälle. Landwirthschaft. Gesundheitspflege. Gemeinnütziges. Bilder. Der neue Englische Premier-Minister Disraeli. — Ankunft des Kaisers von Oesterreich in St. Petersburg. — Anti-Neger auf einem Englischen Schiff. — Arbeitsäle in einem Englischen Zuchthaus. Beim Bergzupfen. Beim Nähen. — Der neue König von Siam. — Bilder aus Siam. Ein Buddhistentempel. Eingang zu einem Buddhistentempel. Reitephanten des Königs. — Im schönen Süden. I. Sechs humoristische Bilder nach Skizzen von Schlitt.

[„Drei Wochen im Brüsterort.“ Eine Strandidylle von Ferdinand Falkson. Königsberg. Hartung'sche Buchdruckerei 1874.] Ein wunderliches Schriftchen liegt uns da vor. Der Verfasser will weder durch ein glänzendes Gebankengefüge überraschen, noch durch die Fülle des Stoffes belehren — in ruhig klarer Diction, in einfachem edelstem Stile will er Herz und Gemüth anregen die Gefühle mit zu durchleben, die er empfangen und erfahren hat, als er stumpf und abgemattet von dem raschen und verzehrenden Treiben des Lebens an dem Strandorte Erholung suchte und fand. Das Büchlein hat für uns besonderen Reiz. All diese Strandorte und Strandbilder haben ja eine gewisse Familienähnlichkeit und es ist wohl einem Leben schon vergönnt gewesen, Wochen, Tage oder wenn auch nur Stunden an den Geist und Leib erfrischenden Gestaden der Ostsee zu durchleben; da ist denn das Büchlein eine glückliche Rückerinnerung dessen, was wir bewußt und unbewußt empfunden haben; gleichzeitig ist es aber auch eine gar freundliche Anweisung, wie wir einen solchen

künftigen Strandaufenthalt zum Heil und Heilung des Innern und Aeußern anwenden können. — Wir wollen den Gegenstand nicht verlassen, ohne nicht ein paar Worte über die Person des Verfassers anzufügen. Dr. Falkson ist kein Neuling in der Literatur. Bereits als Student gab er eine Bearbeitung von Gottfrieds von Straßburg „Kristan und Isolde“ heraus. Abgesehen von einer ganzen Anzahl kleinerer Schriften seien nur noch erwähnt, seine im Jahre 1844 erschienenen „Gedichte eines Königsberger Poeten“ und sein gebiegenes Werk über den berühmten Italienischen Philosophen „Giordano Bruno“, der seine Ueberzeugung mit dem Flammentode büßen mußte, welches im Jahre 1846 erschien. Im übrigen ist der treffliche Volksmann mit dem Leben und Streben unseres Deutschen Volkes auf das engste verwebt und verwachsen. R.

Vermischtes.

** An Papa Wrangel zum 90 Geburtstag:
So viel Schlachten Du geschlagen,
So viel Orden Du getragen,
So viel Pferde Du geritten,
So viel Hurrah's Du erlitten,
So viel Schwerter Du geschliffen,
So viel Backen Du gekaiffen,
So viel Loast Du gered't hast,
So viel Wörter Du verdreht hast,
So viel Kinder Du geküßt hast,
So viel Damens Du geküßt hast,
So viel Bibeln Du verschenkt hast,
So viel Dativs Du gekränk't hast,
Mich gebrauchend anstatt mir —
So viel Grüße send ich Dir. (Mf.)

Anzeigen.

Eine Wirthschaft

an der russischen Grenze und eine Kuchpachtung ist vom 15. Mai c. zu vergeben. Wo? erfährt man im Laden des Herrn Hirschberger, am Schauspielhaue.

Ein Sohn anständiger Eltern findet von sofort eine Stelle als Lehrling bei A. Marekky.

Eine Wirthschafterin welche gut kochen kann, wird zum 15. Mai gebraucht in British Hotel.

Eine geübte Nähterin zur Damenschneiderei findet Beschäftigung große Sandstraße Nr. 9, oben.

Ein treues, ordentliches Dienstmädchen wird für eine kleine Wirthschaft zum 1. Mai gesucht.

Herrmann Dorm,
Magazin = Straße Nr. 6.

Eine Amme sucht eine Stelle. Zu erfragen hohe Straße 19/20

Ein junges Mädchen zur leichten Arb. wird Schuhstr. 9 gel.

Eine Aufwärterin wird gesucht
Polangenstraße Nr. 11, oben.

Jede Arbeit auf der Maschine wird sauber und eigen ausgeführt und jegliche Schneiderei angenommen
Zuhmannstraße Nr. 1.

Ein Müller-Anticher

kann sofort eintreten Wiesenstraße 11—13.

Eine Büchertasche, enthaltend eine Tafel mit Mahagonirahmen u. u. ist verloren. Um gefällige Rückgabe gebeten
Holzstraße 3a.

Ein Messing-Krahn ist auf Rorderhut gefunden und kann abgeholt werden von
Strablies, Swianenstr. Nr. 1.

Zu vermietthen.

Das bisher von Herrn Quassowsky benutzte Ladenlokal nebst Wohnung, Libauerstraße 20, ist vom 1. Juli c. im Ganzen oder getheilt zu vermietthen.

Zu vermietthen.

Eine untere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, separater Küche mit Sparherd, Keller, Holzstall, Hofraum, Boden und Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. Mai in meinem Hause Mühlenstraße Nr. 4 zu vermietthen. Alles Nähere bei
D. F. Ziepert, Vog.

Eine untere Wohnung, bestehend in zwei Wohnstuben, Schlafcabinet und allen Bequemlichkeiten ist von sogleich zu vermietthen Kirchhoffstraße Nr. 1.

Logis nebst Beköstigung für zwei Herren ist vom 1. Mai zu haben bei
Wittwe Weßker, Polangenstraße Nr. 28.

Pension für Herren Holzstraße 8, neb. d. engl. Kirche.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.